

Theaterwerkstatt sucht Mitwirkende

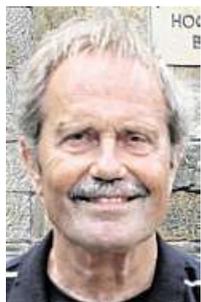
Im Rahmen des Hellseatic-Festivals soll die Rolle der Woll-Kämmerei in der NS-Zeit kritisch beleuchtet werden

VON CHANTAL MOLL

Alte Neustadt. Mit Erwartungen brechen und für Irritationen sorgen: Das will Holger Möller von der Theaterwerkstatt der Hochschule Bremen. Für das Vorhaben suchen der Leiter und sein Kollege Frank Stuckenbrok Mitwirkende. Bei dem Heavy Metal-Festival Hellseatic, das für den 11. und 12. September auf dem Gelände der ehemaligen Bremer Woll-Kämmerei (BWK) in Blumenthal geplant ist, soll den Besuchern mit sogenannten Performative Acts die Ausbeutung von Zwangsarbeitern im Zweiten Weltkrieg gegenwärtig werden.

„Wir basteln uns eine Collage aus den verschiedensten Bildern“, beschreibt Möller das Vorhaben der Projektgruppe. Wie ein Puzzle sollen sich die einzelnen Aufführungen zusammensetzen, aber auch für sich stehend funktionieren. Gemeinsam verfolgen sie einen roten Faden: Die Rolle der Bremer Woll-Kämmerei während der NS-Zeit erlebbar zu machen.

Möller arbeitet mit dem Überraschungsmoment und findet, nichts packt ein Publikum mehr, als wenn Erwartungen gebrochen werden. Denn die Metalfans erwarten Musik und Spaß – und werden dann mit Themen aus dem Zweiten Weltkrieg konfrontiert. „Hier hat es Zwangsarbeit gegeben“, will der



„Hier hat es Zwangsarbeit gegeben.“

Holger Möller, Leiter der Theaterwerkstatt

Leiter des Projekts den Feiernden klarmachen, an welchem Ort sie sich befinden. Für das Theaterprojekt haben Möller und Stuckenbrok bereits sechs Schauspielerinnen und Schauspieler gewinnen können – das reicht aber noch nicht. Mitmachen können nicht nur Studierende, sondern alle Interessierten auch außerhalb der Hochschule oder der Universität Bremen.

Die Bremer Woll-Kämmerei wurde im Jahr 1883 gegründet. Im Zweiten Weltkrieg beschäftigte sie mehr als tausend Zwangsarbeiter. Die Unterkünfte existieren teilweise noch heute. Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die BWK zur weltweit größten Produktionsstätte für die Verarbeitung von Rohwolle. Weil die Produktionskosten nach Angaben der BWK im Vergleich zu den ausländischen Produktionsmöglichkeiten zu hoch wurden, schloss die Kämmerei im Februar 2009 ihre Türen.

Um das alte Gelände wieder zum Leben zu erwecken, gründete sich ein Kollektiv aus Bremer Musikern und Veranstaltern, das allen Metalfans der Hansestadt eine Plattform bieten will. So stellten sie das Hellseatic auf die Beine. Bereits im September des vergangenen Jahres sollte das Festival Musikfans von Doom über Trash bis Heavy Metal anziehen. Aufgrund der Pandemie wurde der Termin immer wieder verlegt.



Ein Veranstaltungsort mit Geschichte: Die Bremer Woll-Kämmerei in Blumenthal hat während des Zweiten Weltkriegs Zwangsarbeiter beschäftigt.

FOTO: SCHILLING

Das Gelände bietet rund 2000 Besucherinnen und Besuchern Platz. Die Idee, die Geschichte des Ortes für die Musikfans erlebbar zu machen, kam von dem Organisator des Festivals, André Stuckenbrok. Der Bru-

der von Frank Stuckenbrok fragte Möller Anfang August, ob der Leiter der Theaterwerkstatt in so kurzer Zeit noch etwas auf die Beine stellen könne. „Wir sind viel zu spät dran“, stellte Möller klar. Doch er wollte die

Chance ergreifen, wieder ein Open-Air-Theater auf die Beine zu stellen. Außerdem interessiert sich Möller besonders für historische Themen, wie die Zeit des Nationalsozialismus.

„Seit ich Theater mache, bemühe ich mich stark um politische Themen“, sagt er. Möller ist seit den 80er-Jahren in der Theaterwelt unterwegs und leitet seit über 20 Jahren die Theaterwerkstatt an der Hochschule. Auch mit Jugendlichen an Gymnasien hat er zusammengearbeitet. „Ich möchte das Thema auch den Jugendlichen theatralisch näher bringen“, sagt er über seine Arbeit.

Die einzelnen szenischen Bilder präsentieren die Schauspieler sowohl nonverbal als auch akustisch. Etwa zwölf soll es insgesamt geben. So stellen sich Akteure als Zwangsarbeiter dar, die auf ihre Deportation warten. Akustisch zeigt sich ein Auszug aus dem Gedicht „Die Todesfuge“ von Paul Celan. Die szenischen Bilder werden während der Konzerte und Pausen gezeigt.

Für Szenen wie die mit dem Gedicht kann sich Möller vorstellen, dass die Hintergrundmusik während der Umbauphasen auch mal pausiert. Ansonsten führen die Schauspieler ihre Bilder jeweils abhängig von der Situation vor Ort auf, die sie beobachten wollen. „Wir fragen uns dann, wo passt wann welches Bild“, erklärt der Leiter.

Dabei beschränkt sich die Gruppe nicht nur auf einen Aufführungsort, sondern wandert über das Festivalgelände. Bereits am Eingang wollen sie die Besucherinnen und Besucher empfangen, um gleich zu Beginn präsent zu sein. Die Dächer von aufgestellten Containern bieten ebenfalls Platz für die Inszenierungen. „Etwas zu präsentieren, dass mit den Erwartungen bricht, ist ein spannender Aspekt“, sagt Möller.

Wer Interesse hat, an den Aufführungen der Theaterwerkstatt im Rahmen des Festivals am 10. und 11. September auf dem BWK-Gelände in Blumenthal mitzuwirken, kann sich mit Leiter Holger Möller unter der Telefonnummer 0174 / 6 63 08 14 in Verbindung setzen.

Theater spielen und Punkte sammeln

Bei der Theaterwerkstatt der Hochschule Bremen lernen Studierende wie sie sowohl improvisiert als auch geplant schauspielern. Darüber hinaus eignen sie sich unter anderem die Grundkenntnisse der Dramaturgie und der Schauspielästhetik an. Wer mitmacht, kann Leistungspunkte sammeln, die unter Umständen aufs Studium angerechnet werden können. Darüber hinaus gibt es ein Zertifikat. In jedem Wintersemester finden sich zwei Gruppen zusammen, die projektorientiert arbeiten. Ein Jahr lang arbeiten die Gruppen an ihren Stücken. In den vergangenen Jahren gab es Klassiker wie „Hamlet“, aber auch moderne Stücke wie „Trainspotting“, das auf dem Roman von Irvine Welsh basiert. Die Aufführungen finden auf verschiedenen Bremer Bühnen statt. Etwa in der Schwankhalle, im Kulturzentrum Schlachthof oder bei der Shakespeare Company. Während der Pandemie lag das Projekt der Theaterwerkstatt für anderthalb Jahre auf Eis. Leiter Holger Möller hofft auf den Beginn des neuen Semesters. Er sei zuversichtlich, dass das Theaterprojekt dann wieder wie gewohnt starten kann.

CMO